

WAZ



Nummer 7
September 2021
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: Sylvia van Moorsel)

Hofläden

Einkaufserlebnis könnte man es auch nennen, wenn Gänse die Ankommenden beim Besuch eines Hofladens schnatternd begrüßen. **Seite 10/11**

Drehort Webereggeweiher

Unbemerkt von der Öffentlichkeit spielten sich dramatische Szenen in der Nähe des Niederholzes ab. **Seite 3**

Tierkommunikation

Wie kann sich der Mensch Tieren verständlich machen? Wie kommunizieren Fachleute mit ihnen? **Seite 6/7**

Wer hat gewonnen?

Kniffliger Sommerwettbewerb: Welche Aussicht gehörte zu welchem Bänkli? Die ausgelosten Glücklichen auf **Seite 14**

Von Beruf Metzger

Jan Dähler ist frisch verheiratet. Er ist weit gereist und sammelte Berufserfahrung in Kanada und Australien. **Seite 19**

EDITORIAL

Bewusster Einkauf

Neulich war ich im Hofladen bei Kindlimanns in der Chrinnen, selbstgemachte Urdinkel-Fusillis «posten». Es begrüßten mich schnatternde Gänse – die Hofpolizisten –, Hühner scharreten und ein Büsi verdrückte sich hinter eine Ecke, ein vergnüglicher Einkauf. Situationsbedingt war ich mit dem Auto da. Fraglos wäre ein Besuch auch zu Fuss möglich gewesen, das Päckli Fusillis hätte locker im Rucksack Platz gefunden.

Hofläden wie auch Wochenmärkte erleben seit der Corona-Pandemie einen markanten Aufschwung, generieren grössere Umsätze und erfreuen sich einer neuen Klientel. Bewusstes Einkaufen ist populär geworden. Man hält etwas auf sich, wenn man es tut, ist quasi «en vogue». Wie sehr sich das Konsumverhalten durch die Pandemie verändert hat, zeigt sich im massiv gesteigerten Onlinehandel, der besonders von der Ausnahmesituation profitiert. Die Paketflut kommt einem wahren Tsunami gleich. Die grossen Verlierer des übermässigen Onlinehandels sind die kleinen Läden, das «Lädelersterben» ist so unumgänglich wie traurig.

Eine Studie der Universität St. Gallen zeigt auf, dass 40 Prozent der Kundschaft wegen der Pandemie die Geschäfte meidet und im Internet bestellt. Neben dem «Lädelersterben» ist auch die Ökobilanz des Onlinehandels beängstigend. Immense Mengen an Verpackungsmaterial, umweltbelastende Transportwege oder die Vernichtung von Retouren tragen nicht eben Vorteilhaftes zum ökologischen Fussabdruck bei. Einzig Zeitersparnis oder Bequemlichkeit können auf der Plusseite vermerkt werden. Doch seien wir ehrlich – nutzen wir die gewonnene Zeit tatsächlich für sinnstiftende Dinge? Da habe ich meine Zweifel. Jedenfalls sind mir Kindlimanns schnatternde Gänse wesentlich lieber als der unpersönliche Einkauf per Internet.

Sylvia van Moorsel

Rückblick Bleiche Sessions

Dienstag, 17. August

Tribute to Bob Dylan

Zu Ehren von Bob Dylan's 80. Geburtstag sang Elliott Murphy (USA), begleitet von Gitarrist Olivier Durand (F) und Geigerin Melissa Cox (AUS), vor einer Zuschauerschar eher älteren Semesters verschiedene Dylan Songs. Mit Special Guest Toni Vescoli intonierte er Knockin' on Heaven's Door. Im Anschluss an das Konzert liess Fernsehmoderator Röbi Koller zusammen mit Gästen das Leben von Bob Dylan Revue passieren. Nebst den beiden Musikern Murphy und Vescoli erzählten Michael Gray (GB) und der Journalist Jean-Martin Büttner Anekdoten aus Dylan's Karriere. Der Abend endete mit dem Dokumentarfilm «The Best of Elston Gunn in 1966». (ew)



Elliott Murphy (mit Hut) mit Special Guest Toni Vescoli. (Foto: Esther Weisskopf)

Mittwoch, 18. August

Let there be Rock

Vor geschätzten 200 Zuschauern eröffneten Fueled by Grace, die Band von Lokalmatador Mack Schildknecht, den Abend mit melodischem Hardrock. Sänger Chahid Stuber betonte, wie sehr sich die Band freute, endlich wieder vor Publikum spielen zu können. Die Spielfreude sprang schnell auf die Zuhörenden über und die vorwiegend schnellen



Fueled by Grace mit dem Walder Gitarristen Mack Schildknecht (ganz rechts) rockten die Bühne mit ihren Hard-Rock-Songs. (Foto: Werner Brunner)

Nummern sorgten für gute Stimmung. Noch eine Spur härter und schneller war die Band No Class. Sie spielten vorwiegend Songs von AC/DC, der australischen Hard Rock Ikone, und das in einer Perfektion, die staunen liess. Vor allem Sänger Sandro Ablondi kopierte mit seiner krächzenden Stimme sein Vorbild Bon Scott hervorragend. (wb)

Donnerstag, 19. August

Oesch's die Dritten

Mit einem Konzert der Superlative begeisterte die Musikerfamilie Oesch's die Dritten das Publikum auf der Bleiche Piazza. Charmant, mit liebevollen witzigen Seitenhieben auf den «Vättu», moderierte Tochter und Jodelkünstlerin Melanie Oesch



Mitreissende Volksmusik. (Foto: Esther Weisskopf)

unterhaltsam durch den Abend. Beeindruckend war die Palette der Musikstücke, die von der Volksmusik über Französische Chansons, Blues, Country, Deutsche Schlager bis zu Evergreens reichte, vom Zirkusjodel bis zu Peter Hinnens «Siebentausend Rinder». Ein vielseitiges Programm, vorgetragen mit stupender Leichtigkeit und überzeugender Bühnenpräsenz. (ew)

Samstag, 21. August

Showgrössen



Mit dem gemeinsamen Auftritt der Pepe Lienhard Showband und Les Sauterelles wurde Musikgeschichte geschrieben. (Foto: Werner Brunner)

Mit der Pepe Lienhard Showband und Toni Vescoli Les Sauterelles gaben sich zwei Urgesteine der Schweizer Musikgeschichte ein Stelldichein. Pepe Lienhard bestritt mit seinen Musikern, verschiedenen Sängern – darunter dem quirligen Pino Gasparini – und der beeindruckenden Sängerin Jizelle, die Whitney Houston intonierte, den ersten Showblock. Spätestens beim Hit Swiss Lady klatschte das Publikum mit. Im zweiten Showblock unterhielten Les Sauterelles mit einem Beatles-Medley, diversen Cover-Songs und eigenen Hits, darunter natürlich Heavenly Club. Zum Schluss standen die beiden Showgrössen zusammen auf der Bühne. (ew)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

30. Jahrgang September 2021

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5400 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Marcel Sandmeyer (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Matthias Hendel, János Stefan Buchwardt, Marina Koller, Irene Lang, Sylvia van Moorsel, Lara Zürrer, Salome Wildermuth, Chrishta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Esther Weisskopf, Werner Brunner

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Inserionsstarife:

www.waz-zh.ch / Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch / Abonnement

Layout: Alinéa AG, Oetwil am See

Druck: Schellenberg Druck, Pfäffikon ZH

Annahmeschluss:

Für Nummer 8/2021 (Oktober)
Montag, 13. September 2021

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch



Schwierige Vorbereitungen auf dem regendurchnässten Boden. (Fotos: zVg Robin Fessel)

Das Leben im Wald

Das Surren von Kameras bildete Mitte Juni die Geräuschkulisse am Webereggweiher zwischen Hübli und Niederholz, als die Dreharbeiten zum Drama «La vie dans les bois» von François Pirot den Wald in ein Filmset verwandelten.

■ **Der von einer Krise geschüttelte** Mittvierziger Mathieu (Jérémy Renier) flieht vor den Herausforderungen von Familie und Beruf in die Abgeschiedenheit des Waldes. Hier läuft er durch den Regen, schwimmt, fischt, kocht, isst, schläft und redet mit den Eichhörnchen. Nach und nach besuchen ihn seine Frau und Freunde. «Alles sehr idyllisch», sagt dazu der Production Designer und Innenarchitekt Robin Fessel aus Urdorf.

Eine Koproduktion

Vor dem Bauernhof der Familie Halbheer im Niederholz parkten Last- und Personenwagen mit belgischen, französischen, luxemburgischen und Schweizer Autokennzeichen: Der Film ist eine Koproduktion dieser Länder, wobei der Hauptteil in Belgien und Luxemburg entstand. Am Weiher wurde Französisch und Schweizerdeutsch gesprochen, Ausweichsprache war Englisch.

Caterer Anton Norudin aus Wald sagt: «Ich genoss es, in drei Minuten an meinem Arbeitsplatz zu sein. Obwohl wir strikte Corona-Massnahmen befolgen mussten und das Wetter nicht optimal war, konnte der Film hier ohne Stress und in guter Atmosphäre zu Ende gedreht werden.» Eine umfunktionierte Scheune des Bauernhofs diente als

Esssaal und Logis nahm die Crew in einem Hotel in Rapperswil.

Familie Halbheer hatte vor zwei Jahren die Räumlichkeiten und Plätze für die Dreharbeiten zur Verfügung gestellt. Wegen der Pandemie musste deren Beginn jedoch um ein Jahr verschoben werden. «Wir wussten nicht, was auf uns zukommt, aber wir wollten offen sein», sagt Therese Halbheer. Sie hätten eine Entschädigung erhalten, nicht grossartig, doch «die für uns stimmte». Die Crew habe den Ort vollständig zurückgebaut und absolut sauber verlassen. Fessel seinerseits dankt der Familie Halbheer mit den Worten: «Ohne ihre grosse Hilfe hätten wir die Dreharbeiten nicht so reibungslos durchführen können.»

Beteiligt war auch die Feuerwehr Wald. Feuerwehrkommandant Stephan Gfeller beschreibt den Einsatz so: «Einige Mitarbeiter legten Stromkabel und für eine Szene musste Wasser in ein Leitungssystem einer externen Firma gepumpt werden, damit künstlicher Regen entstand. Die Kosten dafür wurden den Filmproduzenten verrechnet.»

Sieben Tage für zehn Minuten

Eine 40-köpfige Crew arbeitete während sieben Tagen für eine effektive Spielzeit von zehn Minuten.

«Zur Vorbereitung mussten wir den schlammigen Untergrund am Ufer des Weihers mit Folie abdecken, damit sich das Wasser beim Einstieg des Protagonisten nicht trübte», schreibt Fessler. Da der matschige Zugang einen Transport von Installationen und Filmausrüstung auf Halbheers Traktor erschwerte, setzten zwei Helikopter einen Teil des Materials am Weiher ab. Von da schleppten Mitarbeitende die schweren Karren mit Ausrüstungsmaterial auf dem lehmigen Pfad an den vorgesehenen Platz. Man habe mehrere abgeschiedene Orte mit einem kleinen See inspiziert und sich – trotz schwieriger Erreichbarkeit – für diesen hier entschieden, weil er in einem ursprünglichen Zustand sei, erklärte der Regisseur.

Tricks beim Dreh

Die letzte Szene wurde nachts bei vollständiger Dunkelheit gedreht. Der Schauspieler sass am Wasser und briet einen Fisch auf einer Steinplatte über dem Feuer. Plötzlich erhob sich eine riesige Drohne mit Scheinwerfern vom andern Ufer des Gewässers über die Baumwipfel. Das Licht der Drohne stellte den Mond dar. Fessler machte ein Feuer und legte dabei weisse Kügelchen auf den Boden, damit im Film die Flammen erscheinen. In der Zwischenzeit versuchte ein Mitarbeiter, den Fisch auf einem Gasgrill zu braten, doch die Haut klebte an den Stäben. Erst mit einem grossen Bunsenbrenner gelang es schliesslich, dem Fisch die richtige Farbe zu verpassen.

Das emsige Treiben am Weiher gehört der Vergangenheit an, die Natur hat ihre Ursprünglichkeit und Ruhe zurück. «Regie und Crew versuchten, die Zauberhaftigkeit dieses Ortes in den Film einfließen zu lassen», schliesst Fessel. Ob der Protagonist durch den Aufenthalt in der Wildnis seiner Krise entkommen konnte, sei an dieser Stelle nicht verraten.

Irene Lang ▲▲▲



Aufwändige Arbeiten: Das Ufer muss präpariert werden.

Caterer Anton Norudin aus Wald sorgte für das leibliche Wohl der Crew. (Foto: Irene Lang)

Aufsteigen der Drohne als simulierter Mond über die Baumwipfel. (Foto: Irene Lang)

Hightech auf dem Waldboden.



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

**MEHR-
WERT**

Isolationsfenster von Schraner.

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

**GOLDSCHMIED
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

honegger pflege
spitex individuell persönlich

079 742 19 48

Christa Honegger
dipl. Pflegefachfrau HFG
ambulante Pflege
am Bachtel und im Tösstal

www.honeggerpflege.ch



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



e³hus GmbH ist ein
Tochterunternehmen
der EW Wald AG



**Die clevere Energieberatung.
Für eine saubere Zukunft.**

Neu dabei: Christian Züger

Mein Start bei der e³hus GmbH fühlte sich ein bisschen an wie ein nach Hausekommen: Nach Jahren als Serviceleiter im Aussendienst für die ganze Schweiz arbeite ich jetzt wieder hier in Wald, wo ich aufgewachsen bin, lebe und mich vielseitig engagiere. Ich stehe Firmen und Privaten mit Rat und Tat in allen Belangen rund um Elektrosicherheit und Energienutzung zur Seite. Meine Aufgaben sind so vielfältig wie dieser lässige Ort in dieser wunderschönen Landschaft.

Christian Züger | Bereichsleiter Elektrosicherheit
Eidg. dipl. Elektroinstallateur /
Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte
055 256 56 45 | christian.zueger@e3hus.ch



SCHUMACHER

**Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen**

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



**EGLI & TESSARI AG
GETRÄNKEHANDEL**

Lieferservice - Abholmarkt - Autowaschanlage

Jeden ersten Samstag im Monat
10% Rabatt im Abholmarkt

Schützenstrasse 6
8636 Wald
Tel. 055 246 11 32
egli.getraenke@bluemail.ch
www.egligetraenke.ch

Öffnungszeiten
Montag - Freitag
07:30 - 12:00 / 13:30 - 18:00 Uhr
Samstag
07:30 - 15:00 Uhr durchgehend

**Natürlich aus
dem Eichenfass.**



MÖHL



Wald ZH



Bibliothek

Mo 09:00-11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr 16:00-19:00 Uhr
Sa 09:30-12:30 Uhr
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

**150 TAGE GESCHENKT
ZUM JAHRESABONNEMENT**

Sanierte Schiessstände

Die Pandemie hinterliess auch bei den Schützengesellschaften ihre Spuren. 2020 konnte in den Schiessständen nicht geschossen werden. Es war der richtige Zeitpunkt, die Anlagen zu sanieren und von den Schadstoffmengen, vorwiegend Blei, zu befreien.



Der Vorstand der Schützengesellschaft Wald-Laupen: (vorne) Michael Brunner, (hinten v.l.n.r.) Torsten Riess (Aktuar), Verena De Tomy (Munitionsverwaltung), Paul Burgener (Präsident), Fritz Kocher (1. Schützenmeister). Auf dem Bild fehlt Robert De Tomy (Vize-Präsident und Kassier). (Foto: Werner Brunner)

■ **Seit dem Januar** dieses Jahres dürfen Schiessanlagen nur noch betrieben werden, wenn sie mit emissionsfreien, künstlichen Kugelfangsystemen (KFS) ausgerüstet sind. In Wald mussten die gemeindeeigene Schiessanlage Neuholz sowie die Anlagen Sennenberg, Laupen und Hittenberg saniert werden. Die beiden Letztgenannten sind nicht mehr in Betrieb.

Beim Schiessbetrieb gelangten durch die Geschosse bisher grosse Schadstoffmengen, vorwiegend Blei und Antimon, in die Umwelt. Am stärksten belastet ist der direkte Einschussbereich des Kugelfanges. Die Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen. Die Gemeinde bewilligte dafür gut 2,5 Millionen Franken an gebundenen Ausgaben gesamthaft für alle Anlagen. Der Bund unterstützt die Sanierung durch Beiträge aus dem VASA-Altlastenfonds mit 8000 Franken pro Scheibe. Vom Restbetrag übernimmt der Kanton 50 bis 70 Prozent.

Schützengesellschaft Wald-Laupen

Die Anlage Neuholz ist die Heimat der Schützengesellschaft Wald-Laupen, die noch rund 20 Mitglieder umfasst. Zum harten Kern zählen aber

gemäss Vorstandsmitglied Verena de Tomy nur zehn Personen. Nicht mehr zu vergleichen sind die Zahlen mit früher, als Schützen des obligatorischen Programms jeweils den Mitgliederbeitrag der Schützengesellschaft entrichten mussten. Dies ist heute nicht mehr so. Der Verein erhält aber pro Angehörigem der Armee (AdA) einen Betrag vom Bund. Nicht Armeeangehörige, die das «Obli» noch aus Tradition schiessen, bezahlen einen Beitrag von 15 Franken, was Munition und Aufwand deckt. Im Neuholz schiessen jeweils zwischen 50 und 70 Schützen das Obligatorische.

Das Feldschiessen, das grösste Schützenfest der Welt, wird komplett vom Bund finanziert. Daran kann jeder Schweizer Bürger, jede Bürgerin ab zehn Jahren teilnehmen. Im Neuholz sind das jeweils zwischen 50 und 60 Personen. Mit der Sanierung wurde die Anzahl Scheiben von zehn auf acht reduziert, wobei sieben von der Gemeinde finanziert wurden und eine durch den Verein.

Weniger Schützen

Wenn man das Interesse am Schiessen vom Obligatorischen aus betrachtet, hat das sicher nachgelassen, auch weil es weniger Militärdienstleistende

gibt. Dies sieht Präsident Paul Burgener ebenso. «Schiessen ist sicher nicht so populär wie Fussball oder Tennis», meint er. Vor allem bei der Jugend sei das so. Jungschützenkurse konnten seit zwei Jahren keine mehr angeboten werden, wobei auch die Corona-Pandemie ihren Teil dazu beitrug, genauso wie Vorurteile der Eltern wegen der Gefährlichkeit der Waffen. Das Gewehr sieht man in einem Schützenverein übrigens nicht als Waffe, sondern als Sportgerät.

Die Mitglieder der Schützengesellschaft stehen jedoch hinter dem Verein. Er ist im Dorf verankert und das Gesellschaftliche steht weit oben. Jeweils am Dienstagabend von 18 bis 20 Uhr ist Training. Interessenten sind herzlich willkommen und ein begleitetes Training gibt es kostenlos. Auch ein Gewehr wird zur Verfügung gestellt. Einen Aufschwung erhoffen sich die Schützen von den beiden Olympiamedaillen von Nina Christen, auch wenn diese im Kleinkaliber, einem anderen Sportgerät, erzielt wurden.

Das Jahresprogramm der Schützen ist reichhaltig. Jedes Jahr finden in den Kantonen Kantonschützenfeste statt und alle fünf Jahre ein Eidgenössisches. Im September wird an drei aufeinanderfolgenden Wochenenden zum 23. Mal der Zürcher Oberländer Liegendmatch auf der Schiessanlage Neuholz durchgeführt. Der Grossanlass der Schützengesellschaft Wald-Laupen lockt pro Tag rund 200 Matchschützen an und ist ein Erlebnis für die Teilnehmenden.

Die Bleikugeln landen dann in einer viereckigen Kiste, fallen in eine grosse Schublade und werden von einer externen Firma einmal jährlich entsorgt.

Werner Brunner ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Schützengesellschaft Wald-Laupen

www.sg-wald-laupen.ch

Schiessstand Neuholz

Militärschiessverein MSV Riedt-Gibswil

www.msv-riedt.ch

Schiessstand Sennenberg (handgezeigt)

Pistolenschützen Wald

www.pswald.ch

Schiessstand Tobel an der Schützenstrasse

Wenn Bello spricht

Dass Vierbeiner sich nicht wie Menschen artikulieren können, ist ein Fakt. Doch wie kommunizieren Tiere? Worauf ist zu achten und vor allem: In welchen Situationen sollten wir besonders zuhören? Ist Tierkommunikation Humbug, eine Pseudowissenschaft ohne Substanz? Oder versteckt sich mehr dahinter?



Katrin Billeter (rechts) im Training mit Beatrice Rohrer und Beaglehündin Maila. (Foto: Matthias Hendel)

■ **Müssen nur Tiere lernen**, auf die Menschen zu hören, oder sind gerade wir als Tierbesitzer in der Pflicht, die Signale von Tieren besser wahrzunehmen? Der Bundesverband Tierkommunikation Schweiz (BVTKS) ist bemüht, dem Thema in der öffentlichen Wahrnehmung Ernsthaftigkeit zu verleihen und dafür zu sensibilisieren.

Was die Verbandsarbeit betrifft, so soll eine seriöse Tierkommunikation in der Schweizer Berufslandschaft und langfristig eine staatliche Anerkennung der Tierkommunikation sowie eine geschützte Berufsbezeichnung auf Bundesebene erreicht werden. Eine Ausbildung von Tierkommunikatoren in einem zertifizierten Institut rundet das Verbandsangebot ab. Die Frage nach der Seriosität beantwortet der BVTKS insofern, als dass Tierkommunikatorinnen beispielsweise keine Diagnosen stellen. Sie nehmen dem Tierhalter weder die Verantwortung noch Entscheidungen ab – Tierkommunikatoren verstehen sich als Sprachrohr des Tieres –, sondern kommunizieren lösungsorientiert, bodenständig, einfühlsam und verständnisvoll mit

Tier und Mensch. Zur Seriosität gehört, dass keine Garantien oder Erfolgsversprechen abgegeben werden und Wert auf Selbstreflexion und persönliche Weiterentwicklung gelegt wird. Der Verband unterstützt Hilfesuchende mit der Vermittlung von Kontakten zu Tierkommunikatorinnen auf der verbandseigenen Homepage.

Brücken bauen

Auch für Christina Pestalozzi-Fluri ist die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Tier in der Tierkommunikation zentral. Die Walderin versucht durch telepathische Gespräche, den Leiden der Tiere auf den Grund zu kommen. Wichtig dabei seien das bewusste Fühlen und das Zulassen von Sinneseindrücken. Da den Tieren die Möglichkeit zur menschlichen Sprache fehle, müsse der Mensch lernen, aktiver zuzuhören.

Nebst Hunden und Katzen zählen auch Schildkröten und Kühe zu ihren Gesprächspartnern. Für Pestalozzi-Fluri funktioniert die Behandlung, ohne dass das Tier physisch anwesend ist. Für sie ist

die Abwesenheit sogar Voraussetzung, die Präsenz sei für ihre Untersuchung hinderlich. Das Aussehen und Verhalten der Tiere sage viel über deren körperlichen Zustand aus. Sie versuche allerdings herauszufühlen, was das Tier nicht äusserlich zeige. Die feinen Unterschiede wahrzunehmen, könne man in Kursen trainieren. Diese Erfahrung lasse sich dann auf das «Gespräch» mit den Tieren anwenden. Manchmal seien es nur Bilder oder Gerüche, die ihr einen Anhaltspunkt über die Problematik der Tiere gäben. «Wichtig ist die Unterscheidung zwischen dem, was das Tier zeigt, und dem, was es tatsächlich möchte», meint Pestalozzi-Fluri. «In dieser Differenz findet sich meist der Konflikt, den es zu lösen gilt.» Die Anliegen ihrer Kundschaft sind so vielfältig wie die Tierarten. Es spiele keine Rolle, welches Tier betroffen sei, grundsätzlich könne mit jedem kommuniziert werden. Ein Gespräch bei ihr ersetze auf keinen Fall einen Tierarztbesuch, betont Pestalozzi-Fluri. Ihre Erfahrung in der Therapiepraxis und als Krankenschwester lehre sie, dass es auch zentral sei, mit den Besitzerinnen und Besitzern zu sprechen. Durch bewusstes Fühlen und aktives Zuhören möchte sie Brücken zwischen Tieren und Menschen bauen.



Mit ihrem Hund Yuri kommuniziert Christine Pestalozzi-Fluri sehr gerne. (Fotos: Lara Zürcher)

Viel Erfahrung

In der Tierarztpraxis in Wald gehen die unterschiedlichsten Tiere ein und aus. Viele werden mit noch unbestimmten Beschwerden gebracht, welche die Tierärztinnen und Tierärzte vor Ort diagnostizieren sollen. Dabei sei es wichtig, das Tier bereits bei der Ankunft zu begrüßen und mit beruhigenden Worten dem Stress entgegenzuwirken,



Die Tierärztin Tanja Bylang untersucht das Kalb Alma vor Ort.

erklärt Tierärztin Tanja Bylang. Je nach Situation lasse sie das Tier frei den Raum erkunden oder behalte es in der Box, wenn dessen Stresslevel sich dadurch etwas senke.

Schon ab dem ersten Moment könnten anhand des Verhaltens und Aussehens des Tieres erste Rückschlüsse auf dessen Gesundheitszustand gezogen werden. Die Kommunikationsmuster der Tiere seien je nach Art unterschiedlich. Lautäusserungen wie ein Fauchen, Bellen und Schnurren oder auch die Mimik ihrer Patienten können einen Anhaltspunkt geben. Bei Kühen sieht Bylang unter anderem an deren Blick, wenn etwas nicht stimmt. In ihrem Studium zur Tierärztin habe sie solche Anzeichen zwar theoretisch kennengelernt, doch die praktische Erfahrung durch die Arbeit mit den Tieren sei für sie entscheidend, meint Bylang. Nach einer gewissen Zeit sei es möglich den Tieren anzusehen, wenn es ihnen nicht gut gehe.

Wichtig sei auch die Unterscheidung zwischen Verhaltensmustern, welche auf Stress basieren und solchen, die dem Leiden der Tiere zugrunde lägen. Bei Katzen äussere sich Stress durch schweissnasse Pfötchen, bei Hunden könne es ein auffälliges Hecheln sein. «Es kommt auch vor, dass Tiere nicht zeigen wollen, wenn es ihnen nicht gut geht», beobachtet Bylang. «Dies ist vor allem bei Tierarten, deren Überlebensstrategie es ist, keine Schwäche zu zeigen, noch ausgeprägt.» Zudem reagiere jedes Tier, unabhängig von der Art, unterschiedlich auf die Situation in der Arztpraxis. Auch hier sei die Erfahrung eine gute Lehrmeisterin.

Hinzu komme ein bisschen Intuition, die nicht bei allen Menschen gleich stark ausgeprägt sei. Die Kommunikation mit den Tieren sei für ihren Beruf von entscheidender Bedeutung: «Wir können mit ihnen reden, sie können uns aber nicht antworten. Es ist wichtig, das Tier vor sich zu haben und sein Verhalten zu sehen, um ein Leiden zu erkennen», meint die Tierärztin.

Auf der Schulbank

Einen etwas anderen Weg beschreitet die Hundeschule der Walderin Katrin Billeter, deren Kursplatz im benachbarten Rütli ansässig ist. Während in der klassischen Tierkommunikation das Tier im Vordergrund steht, sind es in diesem Fall die Hundehalter, welche die Schulbank drücken. «Uns geht es nicht nur darum, wie üblicherweise das Tier bloss auf Signale des Menschen zu trainieren, sondern wir möchten, dass die Hundehalter die Sprache des Hundes lernen und verstehen», so die Leiterin der Hundeschule. Grundsätzlich versteht Billeter die Kommunikation zwischen Mensch und Tier als offenen Kanal – beide sind Sender und Empfänger. Den Kanal offen zu halten, liege in der Verantwortung des Halters.

Grundsätzlich haben Tiere und Menschen die gleichen Möglichkeiten zu kommunizieren, eben auf ihre eigene Art, sei es über Mimik, Gestik, Sprache oder auch Körperhaltung. «Menschen haben es zum Teil verlernt, die Sprache der Tiere zu lesen und zu interpretieren», sagt Billeter weiter. Insofern ist es der Hauptanspruch in den Trainings

ihrer Hundeschule, Halter und Hund als ein Team auszubilden, um Vertrauen aufzubauen und sich auch in ungewöhnlichen Alltagssituationen gegenseitige Sicherheit zu geben. Verschiedene Übungen helfen dabei, die Reaktionen des Hundes zu lesen. Beim Überstülpen des Hula Hoop Reifens geht es darum, zu erkennen, wie der Hund auf bedrohliche Situationen reagiert. Erstarren oder ein Weichen des Hundes aus der vermeintlichen Gefahrenzone geben ein Indiz, wie der Hund reagieren könnte. Und das wiederum gibt der Halterin die Möglichkeit, besondere Situationen im Voraus zu erkennen und entsprechend zu agieren.

Ein Konzept, das auch aus Sicht von Beatrice Rohrer funktioniert. Mit Beagle Maila ist sie seit sieben Jahren in der Hundeschule: «Die Feedbackkultur ist mir wichtig. Ich als Halterin bin während einer Übung auf den Hund fixiert. Es ist essenziell, dass mich jemand darauf hinweist, was ich zum Beispiel in der Körpersprache besser machen könnte, sodass der Hund keine falschen Signale aufnimmt», erklärt die Hundebesitzerin. Auch die Gespräche unter den Hundehaltern in der Hundeschule seien enorm bereichernd, Erfahrungen würden ausgetauscht und professionelle Tipps gegeben. «Das gehört zur Kommunikation dazu und macht auch die Arbeit für mich abwechslungsreich und spannend», ergänzt Katrin Billeter abschliessend.

Matthias Hendel / Lara Zürrer ▲▲▲



Serie «Mensch und Tier»

Das Verhältnis zwischen Mensch und Tier ist allgegenwärtig. Die Serie 2021 blickt auf Haus- und Nutztiere, auf den professionellen wie privaten Umgang mit ihnen. Bisher erschienen: Mein Boxer Finn (WAZ 1/21), Aufs Huhn gekommen (WAZ 2/21), Gepanzerte Begleiter (WAZ 3/21), Vernarrt in Vögel (WAZ 4/21), Naturphänomen Bienen (WAZ 5/21), Die Pferdewundärztin (WAZ 6/21)



Restaurant Zürcherhof

Bahnhofstrasse 48 | 8636 Wald | Telefon 055 246 11 28

Traditionsbeiz mit gutbürgerlicher Küche, ob zum Jassen oder einfach zum gemütlichen Beisammensein. Grosser Saal zum Mieten für Veranstaltungen, Leimdahl, Vereine usw.

Öffnungszeiten
Montag – Freitag von 11 bis 23 Uhr
Donnerstag: Ruhetag
Samstag: 14 bis 23 Uhr
Sonntag: 14 bis 22 Uhr



Wädi's Gartenbau natürlü

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ **Gartenbau, Gartengestaltung**
- ♣ **Neuanlagen, Unterhalt**
- ♣ **Naturstein-Trockenmauern**

W. Ebnöther

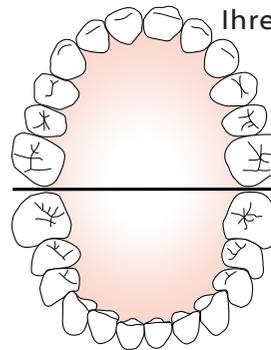
H-S Heusser Haustechnik-Service

für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!



Ihre Spezialisten für die dritten Zähne
www.bucher-zahnprothetik.ch

bucher zahnprothetik

Roger und Daniel Bucher dipl. Zahnprothetiker
Bahnhofstrasse 34 · 8636 Wald · Telefon 055 246 13 46
Oberlandstrasse 98 · 8610 Uster · Telefon 044 940 27 11
info@bucher-zahnprothetik.ch



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen Samstag, 4. September 2021 ab 08:00 Uhr

Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.

Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Turnverein STV Wald (Tel. 079 406 42 58)



Seit über 40 Jahren!

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsengeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch
www.marchese.ch



Glancezeit

Geniessen Sie unsere hausgemachten Glace



Dein Beitrag zum Klimaschutz

Mit Sponti-Car wurden 2020 über 70.000 kg CO₂ eingespart. Jeder gefahrene km wird automatisch in Zusammenarbeit mit MyClimate kompensiert. Sei vollkommen klimaneutral unterwegs mit Sponti-Car.

Melde Dich noch heute völlig kostenfrei an, und fahre schon morgen mit den umweltfreundlichen Elektroautos von Sponti-Car.

www.sponti-car.ch oder 055 264 10 00.



Kunstgeselligkeit in der Bleiche

Ein Loft wird zum persönlichen Umschlagplatz für Kunst: Ausstellungsort, Kreativen über die Schulter schauen, Workshops, Malkurse, eine Bar, Gespräche und vieles mehr. Yv Mär und Urs Jaermann haben sich mit ihrer «Factory» neu aufgestellt – dem Künstlerischen zuliebe.



«In unserer «Factory»», sagt Yv Mär (neben Urs Jaermann), «sind Austausch und Zeit wichtig und kostbar.» (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **An der Jonastrasse 13** herrscht Gelöstheit: diskutieren, trinken oder auch tanzen in der neu gegründeten multifunktionalen Privatgalerie. Vor allen Dingen aber dreht sich alles ums Malen, um kreative Produktivität. Mit einer ersten Ausstellung haben Yv Mär und Urs Jaermann die «Factory» oder

auch «fAcRoTy», des Wortspiels mit «Art» wegen, Mitte Juni eröffnet. Ein Traum sei in Erfüllung gegangen: altes Leben abstreifen, sich und anderen Interessierten einen Raum für Kunst eröffnen, in vielfältigen Facetten. Sie unterhalten hier ihr eigenes Atelier, stellen Kunstschaffenden die Räumlichkeit zur Verfügung, sehen Unterrichtstätigkeiten vor. Alle seien dazu eingeladen, an Mittwochnachmittagen ohne Anmeldung einfach einmal hereinzuschauen.

Willkommenstreffpunkt

«Was gibt es Erfüllenderes, als schöpferisch tätig zu sein», so Mär, «und dabei gleichgesinnte und spannende Leute an unserem Ort der Begegnung zu treffen?» Auch wenn Verkaufsausstellungen nicht im Vordergrund ständen, das Präsentierte sei durchaus zu erwerben. «In der ehemaligen

Fabrikhalle dürfen Abende auch einmal zu Salsamusik mit Tanz ausklingen», führt Jaermann aus. Nach einer Karriere in der Werbung und Uhrenindustrie hat er nach langer künstlerischer Abstinenz vor sechs Jahren wieder zu malen begonnen.

Die Familie seiner Kunstfreundin musste sich schon 1983 in eine neue Realität einfinden, nachdem sie aus politischen Gründen aus Polen ausgewiesen worden war. Mär ihrerseits entschloss sich, nach gesundheitlichen und privaten Turbulenzen mit ihrem bisherigen Leben abzuschliessen und eine neue Vision zu leben. Integrität und Lebensfreude haben sich als entscheidende Lebensgrundlagen herauskristallisiert. «Es ist herausfordernd, das eigene Glück zu realisieren und dafür einzustehen», sagt die Loftmieterin. Dass hier ihr Zuhause, nun auch ihr Atelier und die Galerie seien, erfülle sie mit Zufriedenheit. «Es soll ein Lichtblick werden, für uns alle.»

www.facroty.com

János Stefan Buchwardt ▲▲▲

'S git öppe en Mänsch uf Erde

Eine Erfahrung und viel Zeit regten den Musiker Hanspeter Honegger zu einer Bearbeitung des Schweizer Volksliedes «'s Vreneli abem Guggisberg» an.

■ **Wer kennt sie nicht**, das Vreneli und den Hansjoggeli vom Simeliberg im traurig-schönen Lied? Die Melodie berührte auch Hanspeter Honegger. Es gehe ihm unter die Haut, sagt er und befasste sich eingehend mit Vrenelis und Hansjoggelis Geschichte. «Das war eine grosse Bereicherung.» Mit grösstem Respekt ging er daran, den Text des Volksliedes an die heutige Zeit anzupassen. So wurde aus Simeliberg der Singelimärt, in Anspielung an Partner-Suchende auf Online-Plattformen. Die erste Zeile heisst denn auch: «'S git öppe en Mänsch uf Erde – muusbeielei, wo wett umes Gschpändli werbe – es wär so schön z'zweit.»

Der Musiker weiss, wovon er spricht, lernte er doch seine Frau auf ebendiesem Weg kennen. Allerdings kannten sie sich schon länger, nur wussten beide nichts von der Ungebundenheit des anderen. «Wir brauchten das Internet, um zueinander zu finden», lacht er.

Neue Worte finden

In monatelanger Arbeit textete und arrangierte er das Volkslied zum «Singelimärt» um. Wegen der Pandemie hatte er viel Zeit, liess Ideen zu, verwarf sie wieder, fand neue Worte. Durch die Corona-Situation gewann der Liedtext auch an Aktualität: Menschen konnten sich nicht mehr treffen, der digitale Singlemarkt wurde bedeutungsvoll. «Wänn's lauft und wänn's chribelet wird's konkret, mer trifft sich voller Vorfreud ime Kafi zume Date», heisst es im Lied weiter.

Konkret wurde auch die Umsetzung der Adaption im Tonstudio. Honegger hatte keine Mühe, Musikerinnen und Musiker für sein Projekt zu begeistern. Mit Monika Stüssi (Gesang), Felix Bachmann (Gitarre und Mandoline), Peter Livers (Kontrabass) und René Weber (Wald- und Flügelhorn) konnte er Tonkünstler aus dem Dorf ins Boot holen. Christine Meyer (Cello) aus Hinwil und Christoph



Hanspeter Honegger mit Requisiten aus dem Videoclip «Singelimärt». (Foto: Sylvia van Moorsel)

Mächler (Gesang) aus Fischenthal rundeten das Singelimärt-Septett ab. Aufgenommen wurde das Stück im Tonstudio von Mack Schildknecht in Wald. Der dazugehörige Videoclip wurde in zeitintensiver Arbeit im Filmstudio von Marc Apothéloz in Pfäffikon ZH realisiert, auf YouTube zu geniessen unter dem Suchbegriff «Singelimärt».

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

Frisch vom Hof

Auf Walder Gemeindegebiet und knapp ennet der Grenze verkaufen eine Reihe von Bäuerinnen und Bauern Produkte direkt ab Hof. Eine Auswahl davon stellt die WAZ vor. In den kleinen Läden, den Automaten oder auf Vorbestellung gibt es Eier, Fleisch, Käse und allerlei andere Leckereien zu erwerben.

■ **Leicht versteckt** befindet sich der Hofladen «im Morgen» – wie schon bei den Vorbesitzern – im Hauseingang der Wettsteins. Dort verkaufen sie aktuell ausschliesslich Eier. Die Familie Wettstein hat den Bauernhof im Morgen zu Beginn dieses Jahres von der Familie Sprecher übernommen (vgl. WAZ 9/20). Sie haben die Anzahl Hühner kürzlich erhöht, wodurch immer genügend Eier zur Verfügung stehen. Mit einem Kässeli und einer Liste, in der sich die Kundschaft eintragen kann, kommt der traditionelle Direktverkauf auch gut ohne Twint oder andere Zahlungsmittel aus. Probleme mit Diebstahl hatten sie bisher nicht. Es lohne sich wohl kaum, für ein paar Eier herzukommen, meint Kim Wettstein. Auch ihre beiden Hunde seien vermutlich eine kleine Abschreckung.

Der Laden ist das ganze Jahr über geöffnet, in der Nacht jedoch geschlossen. Viele Kunden kommen aus der Region, kennen den Hof bereits von den Vorbesitzern und kommen gerne weiterhin in den Morgen. Nebst den Eiern verkaufen Wettsteins Schaf-, Rind- und neu auch Lammfleisch sowie Most und Holz. Auch Christbäume können vor Weihnachten bei ihnen auf dem Hof ausgesucht werden. Anfangs Jahr stellten sie einen erhöhten Umsatz aufgrund der Corona Pandemie fest, was

sich aber wieder gelegt hat. Ihre Produkte stossen allerdings nach wie vor auf eine grosse Nachfrage. Sie planen zudem den Bau einer weiteren Scheune, worin vielleicht auch ein grösserer Hofladen Platz finden soll.

Viele Diebstähle



Die Wettsteins im Rickenbach haben die Produktion aufgeteilt: Sie verkaufen den Most, die Schwiegereltern sind für das Fleisch verantwortlich. (Foto: Marina Koller)

Bis vor einem Jahr fand man im Hofladen der Familie Wettstein im Rickenbach eine grosse Auswahl unterschiedlichster Produkte. Nebst selbstproduziertem Most und Fleisch boten sie auch Honig, Sirup und weitere Köstlichkeiten an. Dann mussten sie allerdings 2020, rund zehn Jahre nach Eröffnung ihres Ladens, eine drastische Reduktion ihres Angebotes vornehmen. Obwohl eine Videokamera den Raum 24 Stunden am Tag überwachte, häuften sich die Diebstähle. Menschen aus allen Alters- und Gesellschaftsschichten profitierten von den öffentlich zugänglichen Produkten. Immer wieder mussten sie Anzeige erstatten, doch der Selbstbehalt der Gerichtskosten deckte den Verlust nicht, den die Familie durch die Diebstähle erlitt. Daher legten sie den Fokus auf jenes Produkt, das sie selbst produzieren – den Most.

Der Verkauf des Fleisches – die Familie schlachtet selbst auf dem Hof – liegt nun in der Verantwortung der Schwiegereltern. Mit dem Verkauf eines einzigen Produkts schufen sie sich einen gut

überschaubaren Laden. Die Laufkundschaft erfreut sich zudem an dem offenen Gebinde Apfelmast, wo man sich an einem heissen Wandertag für einen Einfränkler einen Becher füllen kann. Andere Lösungen wie zum Beispiel einen Automaten können sie sich aktuell nicht vorstellen, da sich eine Umsetzung mit den schweren Getränkepackungen vermutlich eher schwierig gestalten würde. Seit dieser Umstellung gab es keine Probleme mehr mit Diebstählen und die Familie Wettstein kann das Vertrauen zu ihren Kunden wieder aufbauen. www.wettstei.ch

Mit Pasta durch Corona-Zeiten

In der Chrinnen betreibt die Familie Kindlimann-Thoma seit drei Jahren ihren «Hofcheller». «Mittlerweile ist es mehr als ein Hobby», sagt Andreas Kindlimann. Seit dem Beginn hat sich der Umsatz des Ladens jeweils jährlich verdoppelt. Im vergangenen Jahr war er gar grösser als jener, den die Familie mit der Milchproduktion erzielte. Zu kaufen gibt es im videoüberwachten Laden allerlei: Alpkäse, selbstgemachte Konfitüre und Sirup, Hauswürste, Kalb- und Trutenfleisch oder Pasta aus zertifiziertem Schweizer Ur-Dinkel: «Im Corona-Frust haben wir uns eine Maschine zur Pasta-Produktion gekauft», erklärt Nicole Thoma. Wann immer dafür Zeit bleibt, näht sie ausserdem Baby- und Kinderkleidung, mit der das Sortiment



Der Familie Kindlimann-Thoma ist es wichtig, dass die im «Hofcheller» angebotenen Produkte allesamt eine Verbindung zum Hof haben. (Foto: Lara Zürrer)



Wer seine Eierschachtel vergessen hat, wird in dem Holzmöbel fündig und darf sich bedienen. (Foto: Lara Zürrer)

Die verschiedenen Walder Hofläden bieten eine breite Vielfalt an Produkten an. (Foto: Lara Zürrer)



im Hofladen erweitert wird. Beim Ableasen der Früchte für Konfitüre und Sirup helfen die Kinder mit. «Weil wir das, was auf unserem Hof wächst, nutzen können, haben wir auch mehr Freude daran», sagt das Ehepaar.

Der «Hofcheller» ist ganzjährig geöffnet, die meisten Einkäufe sind im Frühling und Herbst zu verzeichnen. Die Zahlung erfolgt via Twint oder in bar mittels einer kleinen Kasse. Beides nutzen die Kundinnen und Kunden etwa zur Hälfte. Gestohlen hat bisher niemand etwas. Die Kundschaft setzt sich zusammen aus Wanderinnen und Wanderern, Urlaubsgästen der Ferienwohnungen, welche die Eltern von Andreas Kindlimann anbieten, und vereinzelt Personen aus dem Dorf, die extra dafür in die Chrinnen kommen. www.chrinnehof.ch

Bunte Eier vom Automaten

An der Sanatoriumstrasse steht ein moderner Automat, ausgestattet mit Touchscreen-Bildschirm. Er ersetzte vor rund eineinhalb Jahren den klassischen Hofladen von Linda Schibli. Das Angebot umfasst Freilandeier, Süssmost, Honig, Konfitüre, Dörrobst, Gemüse und Schnaps. Die Zahlung erfolgt mittels Bargeld, Twint oder Bankkarte. Für die alkoholischen Getränke kann der Automat sogar eine Altersprüfung via Identitätskarte vornehmen. Lanciert vom Zürcher Bauernverband (ZBV), wurden in

den letzten Jahren immer mehr solcher Automaten im Kanton aufgestellt. Den Vorteil sieht Schibli insbesondere darin, dass der Automat klimatisiert und damit ganzjährig rund um die Uhr verfügbar ist. Ausserdem sind Diebstähle nicht mehr möglich. Ob absichtlich oder unabsichtlich: Zur Zeit des Selbstbedienungs-Hofladens kam es immer wieder vor, dass die Kasse nicht stimmte.

Viele Nachbarinnen und Nachbarn kaufen regelmässig am Automaten ein, ausserdem Mitarbeitende des Rehasentrums und Wanderinnen und Wanderer. Während des Lockdowns hat sich der Umsatz kurzfristig erhöht. Finanziell lohne sich der Automat aber nicht wirklich, besonders in diesem Jahr, denn aufgrund der Wetterbedingungen gibt es kaum saisonale Früchte zu ernten. Grosse Freude hat Schibli an den Hühnern, die von klein auf bei ihr aufwachsen: «Die Spezialität sind unsere buntschaligen Eier», sagt sie.

Einem ähnlichen Konzept folgt auch die Familie Koster im Hittenberg. In einem Automaten bieten sie ihren Käse aus der Schafmilchkäserei an.

Fleisch in Vorratsmengen

Einige Landwirte vertreiben ihre Produkte zwar nicht in einem Hofladen oder Automaten, bieten aber dennoch eine Reihe von Waren an. Einer von ihnen ist Erwin Oberholzer. Er verkauft 10 Kilogramm-Mischpakete aus gefrorenem Fleisch, ausserdem Bauernschublig oder Mostbröckli und je nach Saison auch Honig, Konfitüre, Äpfel oder Nüsse. Einen Hofladen im klassischen Sinn hat er vor allem aufgrund des gefrorenen Fleisches



Mittels Touchscreen lässt sich am Automaten von Linda Schibli das gewünschte Produkt wählen. (Foto: Lara Zürrer)

nicht. Etwa 75 Angus-Rinder hält der Bauer auf seinem Hubertingerhof in Goldingen, kurz nach der Gemeindegrenze. Die Kälber kommen auf seinem Hof zur Welt und leben dann mit ihrer Mutter, bis sie etwa zehn Monate alt sind. Die Teenager-Zeit verbringen sie in einer Jugendgruppe auf einer Alpweide, bevor sie nach etwa einem Jahr geschlachtet werden.

Sein Fleisch verkauft Oberholzer auf Vorbestellung – und ab und zu auch an Laufkundschaft – unter dem Bio-Weide-Beef-Label, das strengen Richtlinien folgt. Dazu gehört etwa eine Fütterung mit hochwertigem Gras, ohne Zufütterung von Getreide. «Mein Ziel ist es, entgegen dem «immer mehr, immer schneller»-Trend zu produzieren», erklärt er seine Philosophie. Die Nachfrage nach seinem Fleisch hat sich zu Beginn der Corona-Pandemie kurzzeitig erhöht und danach wieder auf normalem Niveau eingependelt. Der Verkauf ab Hof rentiere zwar nicht speziell gut, sagt Oberholzer. Trotzdem mache er es gerne.

Der Trend unserer Gesellschaft, sich wieder auf das Regionale, Einfache zu besinnen, steht dem immer grösser werdenden Onlinehandel entgegen. Welche Entwicklungen die Zukunft bringt, steht in den Sternen. Fest steht jedoch: Die Walder Hofläden profitieren vom Trend zum Regionalen.

Marina Koller und Lara Zürrer ▲▲▲



Den Automaten an der Sanatoriumstrasse betreibt Linda Schibli in erster Linie, weil es ihr viel Freude macht. (Foto: Esther Weisskopf)



Wald tritt Standortförderung bei

Die Standortförderung in der Region will ihre Kräfte bündeln und unter der einheitlichen Marke «Zürcher Oberland» auftreten. Dafür soll ein neuer Verein entstehen. Unternehmen, Städte und Gemeinden sowie Vereine und Verbände können darin Mitglied werden. An der Spitze des Vereins steht ein neunköpfiger Vorstand, bestehend aus Vertretungen von Politik, Wirtschaft, Tourismus und Kultur, der sich bei der Vereinsgründung aufs Jahr 2022 zur Wahl stellen wird. Die neue Standortförderung Zürcher-

land vereint bestehende Organisationen wie Pro Zürcher Berggebiet oder Zürcher Oberland Tourismus unter einem Dach. Dadurch wird der Betrieb effizienter und die öffentlichen Gelder können noch effektiver eingesetzt werden. Die verschiedenen Themen der Standortförderung werden im zu gründenden Verein in den vier strategischen Geschäftsfeldern Wirtschaft, Tourismus, Kultur & Gesellschaft sowie Regionalprodukte gebündelt. Der Gemeinderat tritt dem Verein Standortförderung Zürcher Oberland bei und bewilligte den erforderlichen Kredit von jährlich CHF 2.50 pro Einwohner/-in.



Abfall wird teurer

Das Entsorgen von Abfällen aus Haushalt und Gewerbe ist mit kostendeckenden und verursachergerechten Gebühren zu finanzieren. Diese Anforderung macht es notwendig, innerhalb der Gemeinderechnung eine eigenwirtschaftliche Abfallrechnung zu führen. Diese ist schon seit Längerem, jedoch willentlich, nicht mehr ausgeglichen. Das einstmals nötige Eigenkapital reduzierte sich

zunehmend, da 2014 bei der Ablösung der Abfallmarken durch die Walder Gebührenkehrichtsäcke deren Herstellungskosten nicht weiterverrechnet wurden. Für den gleichen Preis gab es obendrein einen Kehrichtsack. Zudem wurden Investitionen für den Ersatz von zwei dezentralen Sammelstellen durch Unterflursysteme getätigt. Nun ist eine Kurskorrektur angezeigt, was den Gemeinderat zu einer Gebührenerhöhung ab 2022 bewogen hat:

Was	Grösse	Tarif 2022 (in CHF)	Tarif bisher (in CHF)
Kehrichtsack	17 Liter (10 Stk.)	8.50	7.50
	35 Liter (10 Stk.)	17.00	15.00
	60 Liter (10 Stk.)	34.00	30.00
	110 Liter (5 Stk.)	25.50	22.50
Sperrgut	Bogen mit 10 Einzelmarken	17.00	15.00
Grüngut	Saison-Vignette, 140/240/770 Liter	unverändert	80.00/120.00/330.00
	Bogen mit 10 Einzelplomben	25.00	20.00
Grundgebühr	Pro Haushalt/Gewerbe und Jahr	65.00	60.00



Einigung erzielt

Die Kiesgrube Goldbach kann direkt ab der Kantonsstrasse im Grundtal erschlossen werden. Das sah lange Zeit anders aus: Die kantonale Baudirektion lehnte diesen Erschliessungsvorschlag bisher stets ab. Vielmehr sollte der kantonale Gestaltungsplan mit der Erschliessung via Schützen-/Goldbachstrasse festgesetzt werden. Vor dem definitiven Erlass des kantonalen Gestaltungsplans konnten die Gemeinden eine Einigungsverhandlung mit dem Kanton beantragen. Das haben Rütli und Wald auch gemacht. In den Einigungsgesprächen wurden die Anliegen aus Sicht der Gemeinden und der Bevölkerung dargelegt. Der Kanton wog die Interessen nach diesem Treffen erneut ab: Baudirektor Martin Neukom liess sich von den Argumenten für eine Erschliessung mit einer temporären Strasse vom Viadukt im Grundtal aus

überzeugen. Der Regierungsrat trägt die Konsenslösung zwischen den Gemeinden, den Anstössern und dem Grubenbetreiber mit.

Im Gebiet Goldbach, südlich des Grundtals zwischen Rütli und Wald, wurde von 1967 bis 1998 in zwei Gruben Kies abgebaut. Die Grube Ost wurde gänzlich abgetragen und nicht wieder aufgefüllt. Die Grube West ist 2012 rekultiviert worden. Schon seit Längerem plant der Kanton Zürich im Gebiet Goldbach einen neuen Inertstoff-Deponiestandort. Darin sollen verwertbare mineralische Bauabfälle und industrielle Abfälle mit Inertstoffqualität sowie unverschmutztes Aushubmaterial abgelagert werden. Die auf Rütner Boden gelegene Deponie hat ein Volumen von 400 000 Kubikmeter und ist auf einen Betrieb von rund 20 Jahren ausgelegt.



Nicht vergessen: in Wald impfen lassen

Am Samstag, 11. September 2021, kommt das «Impfmobil» nach Wald. Von 9 bis 17 Uhr kann die Bevölkerung ohne Voranmeldung auf dem Schwertplatz eine COVID-19-Impfung erhalten. Die Zweitimpfung ist am Samstag, 9. Oktober 2021, gleichenorts und gleichzeitig, erhältlich. Alle weiteren Informationen können dem Flugblatt, das dieser WAZ-Ausgabe beiliegt, entnommen werden.



Infoabend zu Tempo 30

Der Gemeinderat informiert am Donnerstag, 23. September 2021, über das vorliegende Tempo-30-Konzept. Ergänzend dazu finden vom 10. September bis 31. Oktober 2021 die öffentliche Planauflage und ein Mitwirkungsverfahren statt, und die flankierenden baulichen und gestalterischen Massnahmen werden auf den Quartierstrassen mit Farbe markiert. Alle weiteren Informationen können dem beiliegenden Flugblatt entnommen werden.



Sammelstelle länger offen

Ab sofort ist die Hauptsammelstelle an der Schützenstrasse zusätzlich am Montagnachmittag geöffnet. Die Öffnungszeiten im Überblick:
Montag – Freitag 13:30 – 18:30 Uhr
Samstag 09:00 – 15:00 Uhr



Keine Herbst-Versammlung

Für die provisorisch auf den 21. September terminierte Gemeindeversammlung liegen keine beschlussreifen Geschäfte vor, weshalb der Gemeinderat auf deren Durchführung verzichtet.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



Erfolgreicher Dorfverein

Nicht die grossen Städte wie Zürich, Basel oder Genf prägen die Schweizer Unihockeyszene, sondern Namen wie Wiler-Ersigen, Köniz und Malans bei den Herren oder Kloten-Dietlikon und Chur bei den Damen. Mitten drin in der höchsten Spielklasse ist auch der UHC Laupen, sowohl bei den Damen als auch bei den Juniorinnen U21. Das Herrenteam schlägt sich respektabel in der 1. Liga.



Sie wollen mit dem UHC Laupen einen Schritt vorwärts machen: die letztjährige Topscorerin Vanessa Kapp (links) und die Rückkehrerin Melanie Rüegg. (Foto: zVg Claude Gabriel)

■ **An der Generalversammlung 2021** hat Kevin Cathrein das Präsidium des UHC Laupen von Marco Mächler übernommen. Erfahrungen im Vorstand hatte der 32-Jährige bereits als Sportchef und zuletzt als Vizepräsident gesammelt. Er hat damit die schwierigsten Jahre des Vereins während der Pandemiezeit miterlebt und hofft, dass endlich wieder Normalität in den Alltag einkehrt und ein geregelter Vereinsleben möglich ist. Cathrein sieht eine seiner Hauptaufgaben in den nächsten Jahren darin, erneut mehr Kinder und Jugendliche für den Unihockeysport zu begeistern, um im Nachwuchsbereich breiter abgestützt zu sein. Er ist überzeugt, dass es mit dem Fortschreiten der Impfkampagne möglich sein sollte, vermehrt Breitensport zu betreiben und so den Juniorinnen und Junioren wieder Meisterschaftsspiele zu ermöglichen.

Finanziell hat der Unihockeyclub kaum gelitten. Er kann sich auf treue Mitglieder und langjährige Sponsoren verlassen. Cathrein dazu: «Wir haben letzte Saison alle Mitglieder angeschrieben, dass

sie wegen der beschränkten Spiel- und Trainingsmöglichkeiten den Mitgliederbeitrag zurückfordern könnten. Davon haben nur ganz wenige gebraucht gemacht.»

Damen: Playoffs

Die Damen nehmen 2021 ihre vierte Saison in der höchsten Spielklasse in Angriff. Das Ziel heisst auch für die neue Saison Qualifikation für die Playoffs. Dafür ist ein Rang unter den ersten acht Teams nötig. Trainer Yves Kempf glaubt, dass die Mannschaft nicht schlechter zusammengesetzt ist als letzte Saison. Spielerinnen wie Topscorerin Vanessa Kapf und die Tschechin Hana Lackova konnten gehalten werden. Melanie Rüegg kehrt von den Dürnten-Bubikon-Rüti Raiders zurück und mit Katrin Kivirand, Jana Schenk und Vivian Manser kommen neue Spielerinnen dazu. Kempf, der für die Kaderzusammenstellung verantwortlich ist, meint: «Ich habe schon lange nicht mehr ein so gut funktionierendes Team gehabt. Das Kader ist

aber etwas knapp bemessen.» Um mit den besten Teams mithalten zu können, reicht es in dieser Zweiklassengesellschaft nicht. Dazu fehlen die Finanzen und Geldgeber, die gute ausländische Spielerinnen mitfinanzieren.

Herren: Klassenerhalt

Die beiden letzten Spielzeiten wurden von Corona gestoppt. Letzte Saison stand das Herrenteam in der ersten Liga nach sechs Spielen noch ohne Sieg da, ehe der Meisterschaftsbetrieb unter- und später gar abgebrochen wurde. Trainer Kevin Cathrein will mit seiner Mannschaft in der neuen Saison einen Schritt vorwärts machen: «Wir wollen das Spiel mit dem Ball verbessern und versuchen, mehr Einfluss auf das Spiel zu nehmen. Um die Playoffs zu erreichen, müsste aber alles zusammen stimmen.» Auch bei den Herren ist das Kader eher knapp, denn es gab mehr Abgänge als Zuzüge. Einige erfahrene Spieler würden dem Team gut tun. «Vor allem im Nachwuchsbereich auf den Stufen U18 und U21 bräuchten wir aber noch viel mehr Spieler», erklärt Cathrein.

Juniorinnen U21: Halbfinale

Eine sichere Playoff-Qualifikation und danach das Erreichen der Halbfinals hat sich Trainer Jean-Noel Honegger für die Juniorinnen U21 zum Ziel gesetzt. Da die beiden letzten Saisons nicht zu Ende gespielt werden konnten, ist der UHC Laupen immer noch amtierender Schweizermeister. Zwei Abgängen stehen die Zuzüge von Jana Brüngger (Kloten-Dietlikon Jets), Chiara Jud, Joana Moser und Jana Künzler aus dem eigenen Nachwuchs gegenüber. Damit schätzt Honegger sein Team als gleich stark ein wie letzte Saison. Waren in vergangenen Jahren vorwiegend Walderinnen bei der U21 engagiert, ist dies heute nicht mehr so. Honegger erklärt: «Wir haben nur ein sehr kleines Kader und sind auf jede Spielerin angewiesen. Wenn wir immer noch nur mit Walderinnen spielen würden, gäbe es die U21 in dieser Form nicht mehr.» Die Stimmung im Team empfindet er als sehr gut. Um einen Schritt vorwärts zu machen, müsste aber die Trainingspräsenz deutlich erhöht werden. Wenn man die Erfolge der Damenteam über die letzten Jahre verfolgt, so spricht dies klar für die gute Nachwuchsarbeit im UHC Laupen.

Werner Brunner ▲▲▲

Des Rätsels Lösung

«Rasten und geniessen» war das Motto des Sommerrätsels 2021. Anhand der Abbildungen von Ruhebänken in und um Wald sowie verschiedener Ausblicke galt es, die zugehörige Aussicht zum jeweiligen Bänkli herauszufinden. Das Lösungswort ergab das von Pro Natura zum «Tier des Jahres 2021» erkorene, unscheinbare Wesen namens BACHFLOHKREBS (vgl. nebenstehenden Artikel).

Das herauszufinden, war nicht ganz einfach, wie Rückmeldungen von Wettbewerbsteilnehmenden ergaben. Gelöst wurde das Rätsel oft im Kollektiv und die anspruchsvolle Kniffligkeit scheint die Suche nach der Lösung beflügelt zu haben. Hier einige Wortmeldungen:

1. Preis: Ein Kinderfahrrad von HRF Bike im Wert von 450 Franken.



Vreni Häsliger: «Eine schöne Nachricht, das freut mich sehr, ich gewinne sonst selten etwas. – Wir haben Enkelkinder, mit diesem Velo wird eines glücklich sein.» Sie kann das Geschenk von Heinz Rüegg, Inhaber HRF Bike, in Empfang nehmen. (Fotos: Marcel Sandmeyer)

- «Wohl eines der besten und originellsten Rätsel, das ihr je kreiert habt! Danke, war ein tolles kniffliges Raten zwischen den Mahlzeiten am Esstisch.»
- «Euer Bänklirätsel war für mich als Zugezogene eine echte Knacknuss. Das ganze Quartier half schliesslich mit, die ausgeschnittenen Bildchen zu sortieren.»
- «War gar nicht so einfach, obwohl ich so viel am Wandern bin in und um Wald.»
- «Liebe Erfinder dieses Fotopuzzels, ich hatte grosse Freude an den Fotos und viel Spass am Herausfinden der Paare. Tolle Idee, vielen Dank.»

2. Preis: Ein Geschenkkorb der Molkerei Neff im Wert von 100 Franken.



Daniel Diggelmann: «Ein sehr feines Geschenk, und sogar individuell für mich zusammengestellt, unter anderem mit meinem Lieblingskäse, wie ich gerade feststelle.» Er darf den leckeren Gewinn von Margrit Neff entgegennehmen.

- «Danke für das spannende Sommerrätsel, auch als «Ur-Walder» waren einige Bänkli knifflig zu erraten.»
- «War toll, diesen Plätzen nachzuforschen, trotz Regen!»
- «Mega cooles Sommerrätsel.»

Mitgemacht haben insgesamt 155 Personen – 90 Frauen und 60 Männer sowie 5 Familien. Vier Fünftel der Lösungen erreichte die Redaktion per E-Mail, der Rest traf in Form von Postkarten ein.

Die WAZ bedankt sich fürs Mitmachen und den drei Sponsoren für die Preise, zu denen wir folgenden Personen gratulieren können:

3. Preis: Eine Getränkeüberraschung von Egli & Tessari AG im Wert von 33 Franken.



Samuel Hofmann: «Wir haben das recht schwierige Rätsel gemeinsam gelöst.» Passend zum heissen Sommerwetter bei der Preisübergabe bekommt er eine Magnum-Flasche «Quöllfrisch» mit drei Litern Inhalt von Claudio Tessari überreicht.

Marcel Sandmeyer, Esther Weisskopf ▲▲▲

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

**Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice**



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Bring- und Holtag (Gratis-Flohmarkt) | Samstag, 18. September 2021

Ab 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr (Anlieferung bis 10:30 Uhr!)

Industriehalle Hess AG Erdbau + Recycling, Chefli/Laupen

Zufahrt ab Laupenstrasse signalisiert. Es werden nur brauchbare Artikel angenommen (ohne Sperrgut, Abfall und defekte Geräte)! Gebühren werden erhoben für nicht abgeholte grosse Möbel. Eine Aktion **nur** für die Bevölkerung der Gemeinde Wald ZH.

Sollten es die Covid-19-Massnahmen von Bund und Kanton erlauben, wird der Bring- und Holtag stattfinden. Bitte informieren Sie sich diesbezüglich auf der Webseite der Gemeinde Wald ZH.

Kleine Festwirtschaft (Landfrauenverein Bezirk Hinwil)

Hallen-Sponsoring durch Hess AG Erdbau + Recycling, Laupen

Der Bachflohkrebs

Der unscheinbare Bachflohkrebs wurde von Pro Natura zum Tier des Jahres 2021 erkoren. Die Wahl fiel auf ein sehr kleines und doch allgegenwärtiges Glied der Nahrungskette, das in der Schweiz beinahe flächendeckend vorkommt. Das Besondere dieses Winzlings mit den interessanten Eigenschaften: Er ist ein lebendiges Warnsystem für den Grad der Wasserverschmutzung. Flohkrebe bevölkern seit Millionen von Jahren unsere Gewässer, doch der Mensch stellt auch diese Art auf die Probe.



Das kleine wirbellose Tierchen sorgt für einen funktionierenden Kreislauf in Gewässern.
(Foto: zVg Pro Natura Verena Lubini)

■ **Wer eine grosse Artenvielfalt** erleben will, findet diese vor der Haustür. Der Bachflohkrebs (*Gammarus fossarum*), dessen stark gegliederter Körper an eine Ritterrüstung erinnert, ist nur eine von über 40 Flohkrebsarten der Schweiz. Der Bestand der bekannten Arten hat sich dank Forschungen in den letzten Jahren verdoppelt und die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler rechnen mit weiteren Entdeckungen.

Nur Fingernagel gross

Diese enorme Diversität befindet sich in unmittelbarer Nähe, denn die Tiere bevorzugen kleinere oder mittlere Fliessgewässer, können aber auch in Quellen und Seen gefunden werden. Durchschnittlich werden sie ein bis zwei Jahre alt und sind ungefähr so gross wie ein Fingernagel. Die wirbellosen Lebewesen verkörpern eine zentrale Position in der Nahrungskette. Sie sind nicht nur wichtige Proteinlieferanten für viele andere Arten, die im oder um die Gewässer herum auf Futtersuche sind,

sondern auch Verwerter von toten Pflanzenresten. Dadurch übernehmen sie die Funktion eines lebendigen Komposts und bringen Nährstoffe schnell wieder in den natürlichen Kreislauf.

Botschafter für saubere Gewässer

Wer sich ein eigenes Bild dieses Flohkrebses machen möchte, sollte in den umliegenden Flüssen beim Umkehren von Steinen oder angeschwemmten Blättern, auf deren Unterseite sich die Tiere gerne aufhalten, fündig werden. Bei einem Spaziergang durch das Jonatal zum Beispiel kann man im Fluss die kleinen Lebewesen beobachten. Insbesondere Fliessgewässer, die naturnah sind – so auch die Jona – eignen sich für solche Beobachtungen, erklärt der Präsident des Naturschutzvereins Wald, Andreas Katz. Gemessen wird die Naturnähe anhand der Ökomorphologie, der Gesamtheit der strukturellen Begebenheiten in und am Gewässer. In Wald sind viele Flussabschnitte naturnah. Künstliches findet sich vor allem im Dorfkern.

Dass der Bachflohkrebs in der Schweiz so weit verbreitet ist, bringt nicht nur für Naturinteressierte einen Vorteil. Als einer der häufigsten Bewohner unserer Gewässer eignet er sich als Überwachungsorganismus. Er reagiert sensitiv auf die Belastung des Wassers, unter anderem durch Pestizide. Wie Abflüsse durch Kläranlagen beeinflussen die Pflanzenschutzmittel direkt oder indirekt das Verhalten und die Sterblichkeit der Tiere. Die Flohkrebe gehören somit zu den Indikator-Organismen, die zur Beurteilung der Gewässergüte dienen. Dabei werden sie auch bewusst für ökotoxische und ökologische Studien eingesetzt. Man deponiert sie in kleinen Käfigen in Gewässern und nach einer bestimmten Zeitspanne zeigen die Messungen der Sterblichkeit, Frassaktivität oder des Häutungsprozesses der Bachflohkrebe, wie stark das Wasser belastet ist.

Eine lange Nahrungskette

In der Schweiz können 70 Prozent des Trinkwassers ohne zusätzliche Aufbereitung gewonnen werden. Dies ist ein hoher Standard, den es aufrechtzuerhalten gilt. Dem steht unter anderem der intensive Gebrauch von Pestiziden gegenüber. Das Bundesamt für Umwelt meldete 2017, dass in 80 Prozent der analysierten Wasserproben mindestens ein Pestizid die geltenden Toleranzwerte überschritten habe.

In Wald wird eine Kombination aus Quell- und wenig aufbereitetem Seewasser genutzt. Durch die vielen Grünflächen und wenig intensiven Obst-, Acker- und Rebbau ist die Verunreinigung durch Pestizide geringer (vgl. WAZ 4/21). Dies werde zusätzlich durch die vielen Waldgebiete innerhalb der Gemeinde unterstützt, erläutert Katz. Besonders problematisch für Fliessgewässer seien Insektizide, da sie bereits in geringer Konzentration Auswirkungen auf Organismen, darunter auch den Bachflohkrebs, hätten. Dabei ist nicht nur die Fauna und Flora des entsprechenden Gewässers betroffen, sondern auch jedes weitere Glied einer langen Nahrungskette.

Lara Zürrer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Der Bachflohkrebs

Weiterführende Informationen mit Bild- und Videomaterial: www.pronatura.ch

Wer sich die Ökomorphologie von Wald genauer anschauen möchte: www.map.geo.admin.ch

Dorfbrunnen entdecken

Wir gehen täglich an ihnen vorbei und beachten sie kaum: die Walder Dorfbrunnen. Ihre Geschichte begann vor langer Zeit, als fliessendes Wasser in den Häusern noch keine Selbstverständlichkeit war.

■ **Oft sind es wahre Schmuckstücke**, mit einfachen Mitteln, aber grossem handwerklichem Geschick geschaffen und meistens mit einer Jahreszahl versehen. Auf dem Gemeindegebiet laufen insgesamt 34 Brunnen, einschliesslich derjenigen bei den Schulhäusern. Allein im Versorgungs-



Einer von vielen: Der Laufbrunnen von 1926 am idyllischen Platz bei der reformierten Kirche. (Foto: zVg Karl Manser)

gebiet der Wasserversorgungsgenossenschaft Wald (WVGW) werden von dieser jede Minute etwa 50 Liter «Gratis-Wasser» an die Laufbrunnen abgegeben. Für deren Unterhalt und Reinigung ist die Gemeinde zuständig.

Der ehemaligen Dorfchronist und Lehrer Urs-Peter Zingg hat zusammen mit dem «Verein Träffpunkt Wald» das Thema aufgegriffen, um mit Schülerinnen und Schülern bei einem Rundgang die Brunnen im Dorfzentrum zu entdecken. Dabei erfuhren die Jugendlichen Wissenswertes über die Geschichte und das Alter der Brunnen sowie deren Funktion als Wasserversorger für Menschen und Tiere und als Waschplatz für die Quartiere. Auch die Bedeutung des Wassers als Lebensmittel wurde dabei thematisiert.

Die Begeisterung bei den Jugendlichen war gross und hat auf die Eltern übergreifen, die sich ebenfalls an einem Rundgang beteiligten

wollten. Als Folge davon hat der Initiant zusammen mit Mathias Schaufelberger, Geschäftsführer der WVGW, das Thema weiterverfolgt. Die beiden arbeiteten einen Plan der Brunnenstandorte im Dorfzentrum aus und illustrierten ihn mit den Fotos von 16 Brunnen. Bei einem individuellen Rundgang (vgl. Kasten) können diese Zeitzeugen nun besucht, bewundert und deren Wasser gekostet werden. Mit Innehalten dauert der Spaziergang etwa eine Stunde.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Dorfbrunnen-Rundgang

Der illustrierte Plan des Dorfbrunnen-Rundgangs kann als PDF-Datei von der Homepage der WVGW heruntergeladen (www.wvgw.ch) oder per E-Mail bestellt werden (info@wvgw.ch). Urs-Peter Zingg ist nach Vereinbarung bereit, Gruppen auf dem Rundgang zu führen (urspeterzingg@bluewin.ch).

Solarhäuser besichtigen

Diesen Monat einen Augenschein nehmen und mit den Hausbesitzern fachsimpeln!



Jetzt die Erfahrungen anderer nutzen und deren Solaranlagen anschauen. (Foto: Marcel Sandmeyer)

■ **In der Themen-Ausgabe** «Sonnenenergie» (WAZ 5/21) wurden Bauobjekte vorgestellt, bei denen mit verschiedenen Systemen aus Sonnenenergie Strom erzeugt und Wärme produziert und gespeichert wird. Nun öffnen die fünf Hauseigentümer ihre Türen zur Besichtigung der Solaranlagen und stehen der interessierten Bevölkerung zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Falls Sie interessiert sind, machen Sie sich, liebe Leserin, lieber Leser, nochmals eine Vorstellung der Objekte auf Seite 11 der oben genannten Ausgabe (auch online im WAZ-Archiv unter www.waz-zh.ch möglich). Zwischen Montag, dem 13., und Samstag, dem 25. September, stehen für die Besichtigungen Termine zur Verfügung.

Die Besuchstage werden entsprechend den Corona-Massnahmen in kleinen Gruppen durchgeführt. Ein Covid-Zertifikat (geimpft, genesen,

getestet) ist notwendig. Es besteht ein Anmeldesystem. Gratis-Besuchsticket lassen sich unter www.solarbesuchstage.eventbrite.com reservieren. Für jedes Objekt ist pro Person ein separates Ticket zu reservieren. Telefonische Reservierungen sind möglich bei Markus Gwerder, Telefon 078 406 89 27.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲

Herzlich Willkommen

 Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst vor Ort und 
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

Der Velokönig

Geschenkt bekommt Beat Zäch in seinem Leben nicht viel. Das hält ihn aber nicht davon ab, seine Träume zu verwirklichen und sich auf seine Ziele zu fokussieren, bis er sie erreicht hat.



Das Transportvelo ist einsatzbereit. (Fotos: zVg)

■ «Ich bin «zäch», wie es mein Name schon sagt», betont der Mann mit dem eindringlichen Blick gerne. Das nimmt man ihm sofort ab. Wie auch alles andere, was er sagt. Sein Auftreten und die Sprache sind authentisch. Er scheint genau zu wissen, was er will und was nicht.

Nach vorn schauen

Das ist überraschend, zumal in Zeitungsartikeln und Onlinemedien über ihn immer wieder darauf hingewiesen wird, wie viel er «trotz seiner Beeinträchtigung», nämlich diagnostiziertem ADHS und Autismus, aufgebaut habe. Er folgt dem Gesprächsverlauf konzentriert, schweift man nur wenig vom Thema ab, weist er darauf hin. Fragen beantwortet er passgenau mit wenigen Worten. Auf die Frage, wie er mit schwierigen Ereignissen im Leben, zu denen auch



Transportvelofahrer Beat Zäch.

die genannten Diagnosen gehören, umgehe, geht er nicht ausführlich ein. «Ich schaue nur nach vorn», meint er und hebt heraus, nach welchem Grundsatz er sein Leben führt: Akzeptanz für das, was sich nicht ändern lässt, und für alles, was passiert ist und nicht rückgängig gemacht werden kann.

Der Fahrradenthusiast

Nach seinen ersten 14 Lebensjahren im Kanton Appenzell, der Heimat, für die Zäch heute noch schwärmt und zu deren Ehren er eigens ein Fondue-velo kreiert hat, kam er weit herum. Nach einer abgeschlossenen Lehre zum Bäcker-Konditor in Flums machte er sich zum ersten Mal selbstständig, indem er Firmen per Velo mit Backwaren belieferte. Auch wenn er seither alles Mögliche getan und gesehen habe – bis in die Karibik gelangte er beruflich – das Velo habe ihn nie mehr losgelassen. «Mit dem Velo bin ich unabhängig und eigenständig. Und dazu im Freien und in der Natur», erläutert er. Ausserdem schade das Gefährt der Umwelt nicht und sei erst noch praktisch, da es viel weniger Platz als ein Auto benötige. Er beschreibt, wie man schmale Passagen passieren, auf kleinem Raum manövrieren oder aber das Fahrzeug auch mal unkompliziert abstellen kann. Nachdem der Velofan vor neun Jahren

auf einer deutschen Messe Transportvelos gesehen hatte, wusste er, dass er so eins haben musste für sein neues Geschäftsmodell.

Transporte mit dem Velo

Das Lastenvelo, welches er heute fährt, hat ein Leergewicht von 165 und ein Maximalgewicht von 300 Kilogramm. Als Einmannbetrieb «Veloking» tätigt er Dienstleistungen, hauptsächlich Lieferungen und Entsorgungen. Das Velo, dessen Preis demjenigen eines Kleinwagens gleichkommt, wurde von diversen Sponsoren mitfinanziert. Für einige ist er immer noch tätig: Für Mr. Green sammelt er Recycling-Gut und für das Gartencenter Meier besorgt er Lieferdienste. Er stellt aber auch für Private und kleine Unternehmen seine Dienste zur Verfügung. Man kann ihn spontan für einen Transport kontaktieren, sei es für einen grösseren Einkauf, den man nicht zu Fuss schleppen kann, oder für ein Möbel, das gezügelt werden muss. Auf dem Transportvelo findet alles bis zur Grösse einer Euro-Palette Platz.

Seiner Kreativität und seinem Tatendrang sind kaum Grenzen gesetzt. So kann er Module auf der Plattform seines Velos austauschen, sodass aus dem Transportvelo beispielsweise besagtes Fondue-velo wird. Ein Tisch für zwei auf dem kleinen Wagen, den man auch an einen bestimmten Ort beordern kann. Nur zu steil bergauf gehen darf es nicht. «In die Höhenklinik schafft es das Velo der Kategorie Kleinmotorrad nicht», erklärt Zäch. Davon abgesehen ist er für alle Arten von Anfragen offen.

«Ich möchte mein Auskommen mit dem Lastenvelo bestreiten können, ohne auf eine zusätzliche finanzielle Unterstützung angewiesen zu sein», formuliert er seinen grössten Wunsch. Dafür arbeitet er fleissig, zielstrebig und mit viel Durchhaltewillen. Gelingt etwas nicht wie erhofft, sucht er den Fehler nicht bei anderen, sondern bei sich selber. «Ich möchte immer eine positive Einstellung behalten und aus allem das Beste machen. Und wenn ich «dä Grind aaschlah», was passieren kann, dann lerne ich daraus und mache weiter.»

Salome Wildermuth ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Velokurier mieten

Beat Zächs Dienste kann man mieten.

Für Anfragen und Kostenvoranschlag:

076 383 71 14 oder beat.zaech1@sunrise.ch

Leserbrief



Offener Brief an den Gemeinderat Wald

Sehr geehrte Damen und Herren,
Mit Bewilligung der Gemeindeverwaltung vom 28. April 2021 wurde der Firma Golden Room GmbH gestattet, ihre Terrasse infolge der Corona-Massnahmen auf die Parkplätze der gemeindeeigenen Parzelle 8862 zu erweitern und dazu vier Parkplätze zu belegen. Da diese Massnahme ausdrücklich bis zu demjenigen Zeitpunkt befristet war, in dem die Golden Bar & Lounge ihren Betrieb auch im Innenbereich wieder öffnen durfte, wurde auf den Antrag einer Neubeurteilung durch den Gemeinderat verzichtet.

Seit dem 31. Mai 2021 sind diese Restriktionen aufgehoben, die erteilte Bewilligung ist somit ausser Kraft. Die Gemeindeverwaltung fand es aber erst dann nötig, eine neue Bewilligung auszustellen, nachdem durch den Vertreter der Roland Peyer AG schriftlich interveniert worden war. In dieser Anschlussbewilligung wird nun die Belegung der Parkplätze mit fadenscheinigen Gründen bis zum 30. September 2021 gestattet. Diese Haltung wird durch den Gemeinderat mit Beschluss vom 21. Juni 2021 gestützt. Das bedeutet, dass weiterhin drei wertvolle Parkplätze am Dorfplatz durch einen – wohlverstanden jeweils nur abends offenen und an drei Tagen vollständig geschlossenen – Vergnügungsbetrieb belegt wird und dies zulasten sämtlicher umliegender Gewerbebetriebe und der übrigen Öffentlichkeit.

Der Gemeinderat Wald weist in seinen Erwägungen darauf hin, dass eine grundbuchamtliche

Benützungsbefreiung dieser Parzelle zugunsten der dahinterliegenden Parzellen 147 und 148 bestehe, die eine solche Bewilligung erlaube. Wir weisen darauf hin, dass in diesem Grundbucheintrag die gesamte Parzelle ausdrücklich «als öffentlicher Platz» erklärt worden und «jederzeit frei und offen zu halten» ist.

Mit dem Gemeinderatsbeschluss steht uns nun der Weiterzug an das Statthalteramt Hinwil offen, dies werden wir selbstverständlich tun.

Betrachten Sie,werte Damen und Herren Gemeinderäte, ein solches Vorgehen korrekt gegenüber den anderen, ebenfalls durch die Corona-Massnahmen eingeschränkten und ebenfalls steuerpflichtigen Betrieben in der Umgebung des Dorfplatzes?

Roland Peyer AG sowie weitere betroffene Gewerbebetriebe

Stellungnahme des Gemeinderates

In Abwägung von Pro und Kontra erachtet es der Gemeinderat für zumutbar und verhältnismässig, drei öffentliche Parkplätze am Dorfplatz vorübergehend anders nutzen zu lassen, weil sowohl unmittelbar vor Ort als auch in kurzer Gehdistanz viele weitere Parkierungsmöglichkeiten zu finden sind.

In Anwendung der Polizeiverordnung kann die Gemeinde die Inanspruchnahme von öffentlichem Grund für private Zwecke bewilligen. Zur Unterstützung der Gastronomie, die durch die Corona-Pandemie besonders beeinträchtigt war und teils nach wie vor ist, hat der Gemeinderat dem Gesuch

der Golden Bar & Lounge stattgegeben, die bestehende Terrasse längstens bis Ende September 2021 provisorisch auf drei öffentliche Parkplätze zu erweitern.

Schon die Grunddienstbarkeit von 1897 weist die «jederzeit frei- und offenzuhaltende Fläche» anteilmässig den angrenzenden Parzellen zu. So sind heute dem Gebäudeteil der Bar & Lounge vier, dem Gewerbegebäude nebenan drei öffentliche Parkplätze für «zustehend» erklärt worden. Diese Regelung ist den Betroffenen bekannt.

Wie man es auch immer macht: Allen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Schon in «normalen» Zeiten ein schwieriger Spagat, in der Ausnahmesituation der Corona-Pandemie eine schiere Unmöglichkeit. Wir alle stehen vor Fragestellungen, die wir so noch nicht gekannt haben. Und gerade deswegen bittet der Gemeinderat um Verständnis für seine Entscheide zur Unterstützung lokaler Gewerbebetriebe.

Gemeinderat Wald ZH



Streitbare Parkplätze (Foto: Esther Weisskopf)

Naturheilkundliche Behandlungen
Augendiagnose
Allergiebehandlung
Immunsystemstärkung

Naturheilpraxis
KARIN W. ILM

an der Rütistrasse 7 in Wald
Tel. 079 175 48 10
www.naturheilpraxis-wald.ch
Krankenkassen anerkannt



Seit 1973

ELECTRA AG

Haushaltgrossapparate

Hauptstrasse 55, 8632 Tann, 055 251 41 00
www.electra-ag.ch, info@electra-ag.ch

Grosse Ausstellung mit Apparaten der besten Marken:

SCHULTHESS-Regionalvertretung – ELECTROLUX – V-ZUG – AEG – BOSCH – SIEMENS – MIELE

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
7.30 bis 11.30 Uhr
13.30 bis 18.00 Uhr

**Top-Service für
Apparateaustausch in
Küche und Waschraum**

Grüezi Jan Dähler



Jan Dähler: «Wer Fleisch isst, sollte bewusst konsumieren, also es wertschätzen und geniessen. Es darf nichts Alltägliches sein.» (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **«Von heute auf morgen** von meiner Freundin als meiner Frau zu sprechen, ist ziemlich abenteuerlich. Weil es ein absolut stimmiger und passender Vorgang für uns war, quasi unser Highlight des letzten Monats, darf das hier am Anfang stehen. In Corona-Zeiten waren gerade einmal zwei weitere Personen auf dem Standesamt geduldet, die Trauzeugen eben. Wir feiern dann in Australien nach. Samanthas Eltern leben dort, momentan dürften sie das Land gar nicht verlassen. Trotzdem, ich habe schön klassisch um ihre Hand angehalten, per Videotelefonie.

«Den Beruf des Metzgers übe ich leidenschaftlich gern aus.»

Den Schwiegereltern bin ich schon persönlich begegnet. Ganze zehn Monate habe ich auf dem Kontinent zwischen dem Indischen und Pazifischen Ozean verbracht. Hier im Dorf in der Schweiz bin ich kein Unbekannter: 1992 als drittes von vier Kindern auf die Welt gekommen, neben Lea, Carlo und Ronja. Dass wir alle von klein auf viel vom elterlichen Betrieb mitbekommen haben, hat mich geprägt. Den Beruf des Metzgers übe ich leidenschaftlich gern aus. Und zwar schon in der dritten

Generation. Fleisch ist ein wertvoller Rohstoff, der Respekt und Wertschätzung verdient.

«Wildnis sucht man vergeblich in der Schweiz.»

Meine Stationen: Primarschule Binzholz, Oberstufe Schulhaus Burg, dreijährige Ausbildung zum Fleischfachmann, dann Rekrutenschule in Thun als Truppenkoch. Da haben wir qualitativ hochwertig für über 1000 Leute gekocht. Das war eine gute Erfahrung. Nachdem ich wieder daheim ausgeholfen hatte, in Produktion und Verkauf, war ich in Betrieben in Uznach und Wetzikon. Weiterbildung zum «Betriebsleiter Fleischwirtschaft» – modern heisst das so. Dann ein wagemutiger Schritt: Anfang 2019 bin ich für schliesslich ein ganzes Jahr ausgeflogen, nach Kanada.

Das «Working-Holiday-Visum» wurde zum Glücksfall. Alles hat gepasst: Land, Arbeit ... Bald einmal lernte ich Sammie kennen. Für zwei Jahre hatte sie da einen Job als Barista. In der Kaffeezubereitung macht ihr niemand etwas vor. Canmore wurde unser Zuhause, eine Kleinstadt östlich des Banff National Parks. Ihr Aufenthalt in Kanada endete bereits wenige Monate später, also unterhielten wir eine Fernbeziehung. Als dann mein Jahr bei «Valbella

Gourmet Foods» herum war, führte ich über Skype ein erfolgreiches Bewerbungsgespräch, das mich ein paar Monate darauf einen Job bei «Götzinger Smallgoods» in Brisbane antreten liess. Zwischen- durch noch ein gemeinsamer Monat in der Schweiz und schon landeten wir auf ihrem Heimatkontinent.

Natürlich habe ich elementare Erfahrungen gemacht: Die unberührte Natur hat uns tief beeindruckt. Bären, Elche, Hirsche. Höhentouren – wir haben den «Alpine Circuit Trail» in den kanadischen Rockies hingelegt. In allen erdenklichen Nuancen schimmerten uns Gletscherseen entgegen, türkisblau, hellgrün. Im Zelt übernachteten. Entlegene Seenlandschaften, Schroffes und Grandioses hat uns ergriffen. Kürzlich waren wir am Matterhorn. Wunderschön, alles genial. Aber Wildnis sucht man vergeblich in der Schweiz. Orte, die sich im Laufe von Jahr- millionen nicht wesentlich verändert haben.

«Den Wohlfühlbereich verlassen, dann erst fängt das Leben an.»

Meine Erkenntnis, quasi am eigenen Leib: den Wohlfühlbereich verlassen, dann erst fängt das Leben an. Im Schweizer Alltag fällt mir auf, dass wir uns oft über Kleinigkeiten aufregen, die nicht der Rede wert sind. Dass alles immer verfügbar sein muss, ist zur Normalität verkommen. Menschen in Kanada oder Australien sind eher locker drauf. Was für einen hohen Standard wir leben, lässt sich zum Beispiel daran ablesen: Der Käse, den wir hier in Aktionsangeboten kaufen, wird in beiden Ländern in Feinkostgeschäften zu Preisen angeboten, die dort für viele unbezahlbar sind.

Die Firmen, bei denen ich im Ausland gearbeitet habe, sind von schweizerischen und österreichischen Auswanderern gegründet worden. «Valbella», ein sympathischer familiärer Betrieb, eine nachhaltige Fleischmanufaktur mit exklusiven Feinkostartikeln. Bei «Götzinger» – neben dem Inlandgeschäft ein riesengrosser Exporteur – haben wir in der Woche tonnenweise produziert. Seelenlos, so habe ich es empfunden. Man läuft Gefahr, sich selbst zu verlieren. Die Monotonie im grauen Arbeitsalltag wurde unerträglich. – Auf die letzten zwei Jahre zurückgeblückt, sehe ich, dass es einen an Orte verschlägt, die man sich nicht erträumt hätte. Man muss sich nur vom Leben treiben lassen.»

aufgezeichnet von János Stefan Buchwardt ▲▲▲

bald in Wald

DIE KULTURSEITE

«Mord het kei Kalorie» – Kulinarik trifft auf Kultur



Die Bachtel Bühne Dürnten spielt ein Krimi Dinner mit vier Gängen. Der Chefkoch eines Restaurants wurde bei sich zu Hause ermordet. Das bringt nicht nur den ganzen Abend ins Wanken, sondern auch den Chef de Service ausser Fassung. Wäre das nicht schon genug Aufregung, taucht noch ein Inspektor auf und beginnt mit den Ermitt-

lungen. Schnell wird klar: Hier ist gar nichts klar. Alle hätten ein Motiv, den unbeliebten Koch zu töten. Raten Sie mit! Fühlen Sie sich als Sherlock Holmes und seien Sie Zeuge, wenn der Täter überführt wird.

Donnerstag, 9. September / Freitag, 10. September / Samstag, 11. September

Beginn Krimi Dinner 18.15 Uhr, Theater 19.15 Uhr

Bleichi Beiz, Saal

Bachtel Bühne Dürnten, Rolf Jehli, 076 411 46 25, krimi_2021@bachtelbuehne.ch

Eintritt: Fr. 99.– (inkl. 4-Gang-Menu, exkl. Getränke)

Vorverkauf: 077 285 52 75 oder www.bachtelbuehne.ch/vorverkauf-2021

BIBI SPECIAL: Satz & Pfeffer

Judith Stadlin und Michael van Orsouw vom Duo Satz & Pfeffer zeigen «BIBI SPECIAL» zum 150-Jahr-Jubiläum der Bibliothek Wald. Die «Satz & Pfeffer-Lesebühne» sei die Mutter aller Schweizer Lesebühnen, meint Charles Lewinsky, diese Bühne sei die verrückteste und charmanteste der Schweiz. Ein Feuerwerk von Texten und Ideen erwartet die Gäste. Aberwitzige und poetische Geschichten garantieren viel Lachen und grosse Unterhaltung – mal rasant, mal poetisch, mal urkomisch, mal tief sinnig, mal sprachspielerisch, mal unkonventionell, aber immer äusserst kurzweilig.



Samstag, 18. September, 20.15 Uhr

Bibliothek Wald

Katrin Kuchen, 055 246 48 26

Eintritt: Fr. 20.– / Fr. 10.– (Legi, IV, AHV)

Vorverkauf: Bibliothek

Chrischta Ganz, agKultur

Ausblick

September

- 1. MI 11.30 Ökumenischer Suppenzmittag**
katholisches Pfarreizentrum, Ökumene Wald,
www.pfarrei-wald.ch, Sekretariat 055 266 22 30,
sekretariat@pfarrei-wald.ch
- 4. SA 11.00 Kinderfestival Wald**
Schulhaus Laupen, www.kinderfestivalwald.ch,
Carmen Altwegg, info@kinderfestivalwald.ch
- 5. SO 11.00 Stubete im Zürihof (jeden 1. Sonntag im Monat)**
Restaurant Zürcherhof, Ursula Schranz,
ususch@bluewin.ch, 055 246 11 28
- 9./10./11. DO/FR/SA 18.15 Krimi Dinner «Mord het kei Kalorie»**
Bleichi Beiz, Bachtel Bühne Dürnten,
www.bachtelbuehne.ch, Rolf Jehli 076 411 46 25,
intendanz@bachtelbuehne.ch
- 11. SA 08.45 Naturerlebnis Pilze sammeln**
Archehof Rüegg in Ermenswil, Pilzverein am Bachtel,
www.bachtelpilz.ch, Jacques Meier 044 939 10 47,
jacq.meier@hispeed.ch
- 15. MI 14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag**
Windegg, Ökumene Wald, www.ref-wald.ch,
Sekretariat 055 246 51 15, info@ref-wald.ch,
Fahrdienst Ueli Stähli 055 246 23 79
- 16. DO 14.00 Erzählcafé**
Windegg, reformierte Kirchgemeinde,
linda.wipf@ref-wald.ch, Sekretariat 055 246 51 15

- 16. DO 20.00 Malenco – Roots-Songwriter aus Chur**
Elbar, Ueli Schill, info@elbar.ch, 078 664 41 05
- 18. SA 9.00 Bring- und Holtag**
Industriehalle Hess, Chefstrasse 57, Gemeinde Wald,
sicherheit.gesundheit@wald-zh.ch
- 18. SA 10.00 Repair Café**
Windegg & Freizeitwerkstatt, www.frauen-wald.ch.
Esther Honegger, 079 893 32 67, e_honegger@bluewin.ch
- 18. SA 20.00 Musig i dä Beiz (jeden 3. Samstag im Monat)**
Restaurant Zürcherhof, Ursula Schranz,
ususch@bluewin.ch, 055 246 11 28
- 18. SA 20.00 Shuttle (Fribourg), little Fellow (Luzern)**
Elbar, Ueli Schill, info@elbar.ch, 078 664 41 05
- 22. MI 13.30 Kreativ-Treff**
katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch,
Sekretariat 055 266 22 30, sekretariat@pfarrei-wald.ch

Bitte informieren Sie sich selbständig beim Veranstalter oder der Veranstalterin, ob der Anlass durchgeführt werden kann.

Erfassen Sie bitte Ihre Veranstaltung bis zum 7. des Vormonats auf www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles.